

»Nichtwählen ist keine Systemkrise«

Bürgermeisterwahl | Politikwissenschaftler über politische Ignoranz, Online-Wahl und die Nein-Idee

Seelbach (red/ljöö). In gut zwei Wochen ist Bürgermeisterwahl. Wie viele Seelbacher den Weg zur Wahlurne antreten, bleibt abzuwarten. Josef Schmid, Dekan der Wirtschafts-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, versucht im Gespräch mit der »Lahrer Zeitung« zu erläutern, welche Motive Menschen dazu bewegen können, nicht wählen zu gehen, und ob dagegen etwas getan werden kann.

Die Wahlbeteiligung in Deutschland ist – egal bei welcher Art von Wahl – sehr niedrig. Wie bewerten Sie das?

Eigentlich ist die Wahlbeteiligung im Vergleich zu vielen Nachbarländern immer noch relativ hoch. Aber der Trend ist rückläufig. Man sollte das Phänomen auch nicht überbe-

**Im Gespräch mit
Josef Schmid**

werten. Das Funktionieren der Demokratie zeigt sich nicht nur an der Wahlbeteiligung, sondern ebenfalls an Phänomenen wie bürgerschaftlichem Engagement, Mitgliedschaft in Verbänden, politischem Interesse oder Zufriedenheit.

Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass manche Menschen nicht wählen gehen wollen?

Dafür gibt es eine Reihe von Gründen. So hat sich die Bedeutung der Norm, wählen zu gehen, das heißt, eine empfundene »Wahlpflicht«, reduziert, und generell verliert nationale Politik in Zeiten der Globalisierung in den Augen vieler Wähler leicht an Bedeutung. Das wird verstärkt, wenn die Mehrheitsverhältnisse stabil sind und keine großen Themen anstehen. Gibt es aber Ereignisse, bei denen Politik einen Unterschied machen würde, dann gehen auch wieder mehr Leute wählen. Denken sie etwa an die vergangene Landtagswahl in Baden-Württemberg.

Gibt es typische Nichtwähler?



Josef Schmid ist Dekan der Wirtschafts-Sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Tübingen.

Foto: Universität

Den typischen Nichtwähler gibt es nicht. Die Rede von einer Partei der Nichtwähler ist Unsinn, denn es gibt sehr unterschiedliche Gründe und Gruppen. Das reicht vom schlichten Verhindert-Sein über die Zufriedenheit bis hin zum Fehlen einer politischen Kraft, die den eigenen Vorstellungen entspricht. Und das ändert sich von Wahl zu Wahl und Ebene zu Ebene. Nichtwählen ist keine Systemkrise.

Sind Menschen, die die Stimmabgabe verweigern, automatisch desinteressiert an Politik?

Nein, nicht unbedingt. Es gibt auch viele, denen der Mechanismus der Wahl zu wenig politische Möglichkeiten bietet und die stärker an direkten Mitwirkungsformen interessiert sind. Man denke etwa an »Stuttgart 21«. Da sind viele aktiv, die eventuell nicht wählen gehen.

Für wie problematisch halten Sie prominente Negativebeispiele wie Schauspieler Moritz Bleibtreu, die laut herausposaunen, dass

sie nicht wählen gehen?
Das ist politische Ignoranz und die wird auch nicht besser, wenn sie in den Medien wiederholt wird.

Lässt sich der Trend zum Nichtwählen überhaupt noch aufhalten?

Wie gesagt, hängt es auch von der Situation ab. Spannende Konflikte, interessante Spitzenkandidaten und eine wirk-

liche Wahlsituation wirken durchaus mobilisierend.

Bei der Bürgermeisterwahl in Seelbach gibt es keine wirkliche Wahlsituation, da sich der Amtsinhaber und ein Mitglied der Nein-Idee beworben haben. Was könnte in solchen Fällen getan werden, um mehr Bürger zum Wählen zu bewegen?

Da kann man nicht mehr viel machen außer appellieren. Dabei bin ich nicht sehr optimistisch. Aber ich sehe diese Fälle auch nicht als dramatisch an.

Wie bewerten Sie grundsätzlich die Nein-Idee?

Das ist ein destruktives Verhalten, das am Ende wenig nützt. Vor allem wenn es in großem Umfang praktiziert wird, verliert Politik die Handlungsfähigkeit und Legitimation. Das ist im Grunde alte anarchistische Tradition. Wenn es darum geht, dass keine Stimme verloren gehen soll, gibt es andere Wahlverfahren wie etwa das Modell der Reservestimme, die dann wirkt, wenn die erste Präferenz nicht geht. Insofern gibt es viele Möglichkeiten bei Wahlen sowie bei anderen Instrumenten, Politik positiv zu gestalten

Was halten Sie von der schon mehrfach geforderten Online-Wahl?

Das kann man ergänzend bei Bürgerbefragungen machen, um mehr Beteiligung zu er-

möglichen. Für eine richtige Wahl ist es schwierig. Hier gibt es natürlich zuerst einmal Fragen des Datenschutzes und der Datensicherheit. Zudem sollten Wahlen mit öffentlichen Diskussionen verbunden sein. Das Wesen der Demokratie liegt mehr in der öffentlichen Diskussionen als in der Wahl im stillen Kämmerlein beziehungsweise am isolierten PC.

Würde Ihrer Meinung nach eine Wahlpflicht etwas bringen und wie müsste die dann aussehen?

Das hat in Ländern, die das vorgeschrieben hatten, wie Italien auch nicht gut funktioniert. Dann meldet man sich eben krank. Ich hätte auch grundsätzliche Bedenken. Das Recht zu Wählen beinhaltet für mich auch immer die Möglichkeit, es nicht zu tun. Das ist ähnlich wie bei der Meinungsfreiheit: Ich darf, eventuell soll ich sogar, aber ich muss nicht. Das ist so richtig und wichtig.

Die Fragen stellte Lena Marie Jörger.

Von Australien nach Thailand

Schweighausen (red/ljöö). Es war keine gewöhnliche Reise, die Sven Kopf da unternommen hat: Mit dem Fahrrad fuhr er durch Australien. Auf Einladung des katholischen Bildungswerks Schuttertal berichtete er von seinen Erlebnissen. Der Bildervortrag war viergeteilt. Den letzten Teil gibt es am Donnerstag, 26. November, im Pfarrhaus in Schweighausen zu sehen und zu hören. Laut Ankündigung nimmt Kopf die Gäste mit an die Ostküste Australiens und von dort über die wohl sauberste Stadt der Welt, Singapur, und Malaysia bis nach Thailand. Dabei geht es durch Australiens höchstes Gebirge, zu Stränden, tropischen Inseln und in den Dschungel, heißt es in einer Mitteilung. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Schuttertal

■ **Der Imkerverein lädt auf** Samstag, 28. November, zum Wildessen ein. Es findet im Gasthaus Reminihof statt. Beginn ist um 19.30 Uhr. Interessierte sollten sich bis Mittwoch, 25. November, beim Vorsitzenden Robert Vögle unter Telefon 0151/12 529141 anmelden.

■ **Das »Lichtblickcafé«** in der Modoscherstube im Schuttertaler Rathaus hat am heutigen Samstag ab 15 Uhr geöffnet. Trauernde haben dort die Möglichkeit, sich bei Kaffee, Tee und Kuchen rund um das Thema Trauer auszutauschen. Weitere Informationen gibt es bei Renate Moser unter Telefon 07823/2788 oder bei Veronika Schenk unter Telefon 07823/2809.

SCHWEIGHAUSEN

■ **Der katholische Frauenbund** veranstaltet am Sonntag, 29. November, einen Adventskaffee im Bergdorfhaus. Von 14 bis 18 Uhr gibt es selbst gebackene Kuchen und Torten (auch zum Mitnehmen) sowie Kaffee und andere Getränke. Der Reinerlös geht an die neue Bücherei im Bergdorfhaus.

Redaktion

Seelbach/Schuttertal
Telefon: 07821/2783-146
Telefax: 07821/2783-150
E-Mail: tal@lahrer-zeitung.de

Gelebte Tiroler Traditionen

Katharinenmarkt | »Amraser Matschgerer« führen Tanz auf

Seelbach (ljöö). Zum 560. Mal findet von heute, Samstag, bis Montag, 23. November, der Seelbacher Katharinenmarkt statt. Zur Eröffnung kommt auch Besuch aus Tirol: die »Amraser Matschgerer« aus Innsbruck. Sie führen, nachdem die neue »Katharina« vorgestellt wurde, im Klostergarten ab 19 Uhr einen traditionellen Fackeltanz auf.

Freundschaft zu »Eulen«

Die Narren mit ihren charakteristischen Trachten pflegen seit einigen Jahren eine Freundschaft zur Seelbacher Eulenzunft. Durch Recherchen und durch Gespräche mit Brauchtumsexperten sei Hanjo Bolanz einst auf die Amraser Matschgerer aufmerksam geworden, heißt es in einer Mitteilung der Eulenzunft. 2011 waren die Tiroler, von denen einige auch Mitglied im Trachtenverein sind, zum ersten Mal nach Seelbach gereist. Zur 350-Jahr-Feier des Fastnachtsbrauchtums in Am-

ras revanchierten sich die »Eulen« mit einem Gegenbesuch.

Nach dem Fackeltanz heute Abend wird das Theaterstück zum »Historischen Auftakt« gezeigt. Anschließend haben die Lauben und Lokale geöffnet. Morgen, Sonntag, geht es ab 10 Uhr weiter. Die Amraser Matschgerer sind morgen Abend im »Zunft« der Eulenzunft zu Gast, wo ein »Tiroler Abend« stattfindet. Laut Ankündigung führen sie dort Schuhplattler auf und musizieren. Auch beim traditionellen Umzug, der alle zwei Jahre am Marktmontag ab 14 Uhr zum Bürgerhaus zieht, dürfen sie nicht fehlen. Bis zum Wiedersehen wird es diesmal aber nicht lange dauern. Wie die Eulenzunft mitteilte, wird sie von 22. bis 24. Januar nach Amras reisen.

Der Katharinenmarkt beginnt am Montag um 9 Uhr. Ab 11 Uhr ist Ochsenchwanzsuppe-Essen, nach dem Umzug dann Katharinenwurst-Essen im Bürger-

haus. Später öffnen wieder Lauben und Lokale ihre Türen.

Parkplätze ausgewiesen

Parkmöglichkeiten gibt es am Marktsonntag und -montag in folgenden Straßen: Hindenburgstraße, Siedlung St. Josef, Hebelstraße, Grüselhornstraße, Schönbergstraße, Sonnenhalde, Schwarzwaldstraße und Schloßweg. Da auch vor Einfahrten geparkt werden muss, bittet die Gemeindeverwaltung Anwohner, die ihr Auto zwischen 10 und 18 Uhr benötigen, ihr Fahrzeug direkt vor ihrer Einfahrt zu parken.

Bushaltestellen verlegt

Eine Polizeiwache wird im Feuerwehrgerätehaus, ein Sanitätsdienst im DRK-Heim eingerichtet. Beide sind am Samstagabend sowie am Sonntag und Montag während der Marktzeiten von 10 bis 18 Uhr besetzt. Die Polizei ist unter Telefon 07823/3227 erreichbar. Die Busse der



Kommen zum Katharinenmarkt: die »Amraser Matschgerer« mit ihren traditionellen Kostümen (links und rechts).

Foto: Narrenzunft

SWEG fahren bis Dienstag, 24. November, 12.45 Uhr über Tretenhof, Luisen-, Schutter-, und Eisenbahnstraße sowie »Am Bahndamm«. Für die Haltestelle »Engel« wird die Haltestelle »Bahnhof« angefahren, für die Haltestelle »Bergstraße« sind in beide Richtungen Ersatzhaltestellen bei der Firma Julabo

eingerichtet, heißt es in einer Mitteilung. Diese Halte gelten auch für den Schulbus Schweighausen-Lahr. Weitere Fahrpläne, die während des Markts gelten, finden sich unter www.seelbach-online.de.

Gemeindeverwaltung und Kultur- und Touristinfo sind am Montag geschlossen. Am

Dienstag sind sie von 8 bis 10, die Kultur- und Touristinfo zusätzlich von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Ab Mittwoch, 25. November, gelten die üblichen Öffnungszeiten. Die Postagentur hat am Montag ebenfalls zu. Postfächer sind von 9 bis 10 Uhr aber zugänglich. Ab Dienstag gelten die gewohnten Zeiten.